Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 78 (1952)
Heft: 35

Illustration: Die Räuber
Autor: Boscovits, Fritz

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Räuber

nicht von Schiller, von Heute!

An die falsche Adresse

„O Senorita, schönste Senorita — — !"

Ende Feuer im Bunkerprozeß

Das war bei der großen Bunkerei ...
Was wurde geflohnt und geflunkert!
Zwei ganz besonders waren dabei,
die hatten am meisten gebunkert.

Und als es zum großen Verrechnen kam,
da nahm man sie am Schlawittchen.
Sie sollten, sie sollten, oh Schmerz und Gram,
sie sollten, sie sollten ins Kittchen.

Es zog in die Länge sich ihr Gesicht,
und dann begriffen sie endlich ...
Sie wollten, sie wollten lieber nicht.
Das ist sehr leicht verständlich.

Der Bundesrat wurde warm und weich.
Kein Auge blieb gänzlich trocken.
Dann fand man schließlich, es sei ja gleich,
wo diese beiden hocken.

Man fand, es wäre nun fast genug
und war den beiden gewogen. –
Nun wird, weil's schöner sei, der Vollzug
der Strafe militärisch vollzogen. Paolo

Lieber Nebi!

Während der vergangenen Sommerhitze scheinen die Gedanken mancher Menschen verworren gewesen zu sein. Ich habe da einen Brief aus Bern erhalten, in dem es am Schluß heißt: «Für die Ueberweisung sprechen wir Ihnen unsern tiefgekühlten Dank aus.» AF

Splitterchen

Als ich jung war, pflegte ich zu denken, das Geld wäre das Wichtigste im Leben. Jetzt, da ich alt bin, weiß ich es.

Oscar Wilde

6

Derigi Lüt gits!

Die Frau hat ihren Mann nach unsäglichen Mühen endlich dazu gebracht, zur Feier ihrer Silbernen Hochzeit eine Fahrt ins Tirol zu machen.

Die Frau ist glücklich. Sie kann sich nicht satt sehen und freut sich an allem wie ein kleines Kind. Ihr Mann hingegen schaut gleichgültig in die Welt hinaus, als ob er das alles schon tausendmal gesehen hätte.

«Gseesch det obe die Geiße?» ruft sie freudig aus.

«Gits i de Schwiiz au!» entgegnet er kleinlaut.

«Jetz lueg emol de großartigi Wasserfall!» staunt sie.

«Gits i de Schwiiz au!» stellt er fest.

Und so geht es während der ganzen Fahrt. Sie macht ihn auf alles aufmerksam, was ihr gefällt, und er gibt ihr immer nur zur Antwort: «Gits i de Schwiiz au!»

Endlich, endlich wird es ihr doch zu bunt. Wie er wieder einmal die gleiche Antwort brummt, erklärt sie leicht gereizt: «Bisch en ewige Nörgeler!»

Und er automatisch: «Gits i de Schwiiz au!» fis